

Deutsches Reich.

Wie der 'Frankfurter Zeitung' aus Berlin gemeldet wird, hat Graf St. Valler neulich in Friederichsruh auch wegen der Geistesfreiheit der deutschen Regierung bezüglich der Beschäftigung an einem Meinungsausstande beim. an einer Konferenz betriebs der Silberfrage forsbirt. Die 'Zoll' glaubt bei dieser Nachdrück auf den mehrkürbigen Zusammenhang hinweisen zu sollen, der zwischen der Zoll und den Verhandlungen in der französischen Deputirtenkammer über die Abgründfrage besteht.

Die Unterrichtscommission hat die Erhöhung der Lehrer- und Waisenpensionen auf 250 M. im Minimum beschlossen. Der Cultusminister hat sich damit einverstanden erklärt. Die Erhöhung auf 300 M. wurde abgelehnt.

Official wird uns unter dem 7. d. Mts. aus Berlin gefahren:

Die Ministerkassen des Bundesraths können erst beginnen, wenn die Projecte für den nächsten Reichstag in den vorbereiteten Etappen abgeschlossen sein werden, d. h. nachdem der Reichstag sich in der 1. Session versammelt und nach seinem Beschlusse die Vorarbeiten für die künftige Gesetzgebung vorliegen. Wären die bisherige Angaben über den Zeitpunkt dieser Ministerberatungen genau sein. — Der Ausschuss des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen hat beantragt, den Gewächsen einer größeren Anzahl von Weinproduzenten, Handelsmannern und landwirthlichen Corporationen aus der Zeit vom Februar 1879 bis October 1880 einen Abrechnungsbericht des Weinzollrabatts bzw. um Erleichterung der Zeit für die Einzahlung des creditirten Eingangszolls von veralteten Weine eine Folge nicht zu geben und desgleichen ein Geleit wegen Zollbefreiung der aus den Weinbeihilfungsorganismen leeren Fässer abzulehnen zu beschließen.

Das vom Finanzminister Bitter an den Vorsitzenden der Budget-Commission Abgeordneten v. Benda gerichtete Schreiben lautet:

Hochwohlgebornen beehrte ich mich auf das geehrte Schreiben ergeben zu erwidern, daß ich denjenigen Betrag, welcher in dem Reichshaushaltsetat pro 1881/82 an Matricularbeiträge eingekalkulirt werden möchte, zur Zeit äusserlich nicht mittheilen kann, da er erst genau zu überlegen ist sobald der getammte Reichshaushaltsetat im Bundesrathe festgestellt sein wird. Ich werde mich demnach mit dem Reichshaushaltsetat seit längerer Zeit bekannt, daß in Folge der erhöhten Kosten für das Militärbudget die Ausgaben der Reichsverwaltung nicht unerheblich höher sein werden, als dies bisher der Fall gewesen ist. Ob diese Mehrausgaben durch Erhöhung der Matricularbeiträge oder auf welchem sonstigen Wege gedeckt werden sollen, wird sich erst überlegen lassen, wenn die Verhandlungen im Reichstage über die Frage beendet sein werden. Dies würde dann selbst der Fall sein, wenn der Etatentwurf des Reichshaushaltsetats in Rede stehende Vermehrung der Ausgaben des Reichs in der Form von Matricularbeiträgen nachweisen sollte. Die Position Kapitel 42 Nr. 1 des Etats, wie solcher jetzt vorliegt, würde indess, meines erachtens, in keinem Falle einer Erhöhung unterliegen dürfen, da man hierbei jetzt immer nur mit unsicheren Zahlen rechnen muß, die eine Basis für eine Etatsposition nicht abgeben können. So viel mir bekannt, würde eine derartige Erhöhung in dem Reichshaushaltsetat nicht beabsichtigt sein, würde indess, meines erachtens, in keinem Falle einer Erhöhung unterliegen dürfen, da man hierbei jetzt immer nur mit unsicheren Zahlen rechnen muß, die eine Basis für eine Etatsposition nicht abgeben können. So viel mir bekannt, würde eine derartige Erhöhung in dem Reichshaushaltsetat nicht beabsichtigt sein, würde indess, meines erachtens, in keinem Falle einer Erhöhung unterliegen dürfen, da man hierbei jetzt immer nur mit unsicheren Zahlen rechnen muß, die eine Basis für eine Etatsposition nicht abgeben können.

Wir brachten in Nr. 287 d. M. eine Notiz des 'Athen Cour.' über die Entdeckung der neuen Schatzhöhle. Es wurde darin ausgeführt, daß die Entdeckung neuerdings 'ganz bedeutend' zurückgegangen, die Ausfuhr aber 'ganz bedeutend' größer geworden ist und die deutsche Industrie im Jahre 1880 einen unvorstellbaren Aufschwung genommen hat. Auch wir erkennen diese Umschwung an, finden sie aber zunächst in anderen Ursachen als in der Entdeckung der neuen Schatzhöhle. Sollte der Fall der Erhöhung der Matricularbeiträge im Reichs einreten, dann würden die erforderlichen Zahlungen nur als Mehrausgabe gegen den Etat in Rechnung gestellt werden können.

dann ist auch durch den Mehrbedarf des Auslandes, besonders der Vereinigten Staaten, eine Steigerung der Production eingetreten. Alles dies zeigt, wie vorzüglich der gerühmte Erfolg der jetzigen Wirtschaftspolitik zu beurtheilen ist und wie wir ihr in der That eine mehrjährige 'ehrliche Probe' gönnen müssen, bevor ein abschließendes Urtheil möglich wird.

Abhandlungen über populäre Heilkunde,

von Dr. C. F. Runge.

VI.

(Nachdruck verboten.)

A. Gesundheitslehre.

§. 2. Das Wasser.

Wie wichtig das Wasser für den menschlichen Organismus ist, geht daraus hervor, daß unser Körper selbst aus ca. 68 Procent Wasser besteht und fortwährend durch seine Ausscheidungen durch Haut, Lungen, Nieren und Darm sich großer Mengen flüssigkeiten entledigt. Es versteht sich von selbst, daß, wenn der Körper bestehen soll, diese Wassermengen ersetzt werden müssen und geschieht dies theils durch die Getränke, theils durch die Speisen, von denen z. B. Fleisch 70 Proc., Brot 40 Proc., Gemüth 9 Proc. Wasser enthalten. Außer als Nahrungsmittel gebraucht der Mensch zu seiner Reinigung, zum Kochen, zur Reinhaltung seiner Wohnung u. s. w. durchschnittlich 60 bis 80 Liter Wasser in 24 Stunden. Nach Parzes beträgt ein 'menschlicher Durchschnittsstand' täglich logar 112 Liter Wasser, nämlich 1/4 zum Trinken, 3/4 zum Kochen, 2/4 zum Waschen des Körpers, 13/4 zum Reinigen des Hauses und des Geschirrs, 13/4 für die Wäsche, 18 für ein wöchentliches Bad, 27 für das Wasserloset und 12 1/2 für unermeldliche Verwendungen.

Im Körper wird das Wasser theils in den Verdauungsorganen zur Lösung von Nahrungsmitteln, theils zur Verbindung von Auswurfsstoffen in den einzelnen Organen benutzt und werden die Auswurfsstoffe in einen Zustand übergeführt, der ihre Ausscheidung aus dem Körper ermöglicht. Das Bedürfnis der Aufnahme von Wasser erzeugt das bekannte Gefühl des Durstes. Wird diesem Bedürfnisse nicht genügt und ernährt man einen Menschen mit möglichst trockenen Dingen, wie z. B. bei der Schroth'schen Troden- oder Semmelkur geschieht, so kommt es zur Schrumpfung der weichen Gewebe des Körpers, der Muskeln, des Fettschichtgewebes u. s. w. durch Verlust ihrer flüssigen Bestandtheile. Auch weiche Geschwülste, Anschwellungen im Körper, z. B. im Brustfellhohlraum oder in der Unterleibshöhle, Anschwellungen vermindern sich und hat man in Folge dieser Wirkung die Trodenkur nicht selten zur Befreiung solcher krankhaften Zustände benutzt. Je sehr sich in einem Falle von alten gichtlich-rheumatischen Anschwellungen der weichen Gewebe des Körpers eine schnelle Abnahme der Anschwellungen, doch die Cur bald einstellen, da sich schon auf 8-9 Tage der Cur ein höchst gefährlicher Zustand von Herzklammerung zu entwickeln begann, der ebenfalls darauf beruhte, daß auch der Herzmuskel in der Eintrübung und Schumpfung begriffen war und in seiner Kraft nothth. Solche sog. 'Trodenkuren' sind daher sehr gefährlich, abgesehen von dem qualvollen Zustande durch den colossalen Durst, durch die wahre Wasserreg.

Bestandtheile des Wassers. Oben wiewo sie sich die Luft als Element d. h. als unzerlegbarer einfacher Stoff bei der Prüfung durch die neuere Wissenschaft erwiesen, ist dies auch mit dem Wasser der Fall. Auch das Wasser ist ein zusammengefügter Körper. Und zwar haben Watt und Laszowski am Ende des vorigen Jahrhunderts festgestellt, daß das Wasser aus 2 Raumtheilen Wasserstoff und 1 Raumtheile Sauerstoff (H²O) besteht. Diese Zusammenfügung besteht sich jedoch nicht auf das in der Natur vorkommende Wasser, sondern auf das chemisch reine, durch Destillation des natürlichen Wassers erhaltene Wasser und kommt chemisch reines Wasser in der Natur nicht vor. Für die Gesundheitslehre kommt folgendes Wasser in Betracht, welche alle mehr oder weniger Beimischungen von Salzen und anderen Stoffen haben.

1) Das Regenwasser. Es steht dem bestillirten, dem chemisch reinen am nächsten und enthält wenig Salze und Kohlenstoffe, dagegen Ammoniak, salpetrische Säure, nach Gewittern Salpetersäure und bei seinem Niederfallen zur Erde mitfortgerissene Partikelchen von Staub oder Art. In ungleichem

Gegenstand sind die Menschen gezwungen, es in Cisternen zu sammeln, um ihren Bedarf an Wasser zum Trinken und zur Wirtschaft zu decken. Wegen ihrer Bestandtheile namentlich an Ammoniak und organischen Stoffen ist es zum Trinken jedoch wenig geeignet und wird es in Cisternen leicht überfäulend. Etwas besser ist das in Cisternen gesammelte Regenwasser, wenn es zuvor durch Kiesflächen filtrirt wird. So muß das Regenwasser in Venedig, ehe es in die Cisternen gelangt, eine 1/2 Meter starke Schicht Zinsand durchlaufen. Zum Waschen und anderen Wirtschaftszwecken paßt das Regenwasser als weiches Wasser jedoch recht gut und wird es daher bei Regenwetter von unferen Haushalten häufig von den Cisternen aufgefangen und aufbewahrt. Wegen seines geringen Salzgehaltes gerinnt die Seife nicht in ihm und entbehrt dadurch Erfahrungen an Seife gegenüber dem Gebrauche von hartem Wasser, in welchem die Seife gerinnt d. h. besten allfalkischen Erden mit den feinsten der Erde unlösliche Verbindungen eingehen und sonach ein mehr oder weniger großer Theil der Seife unwirksam wird.

2. Das Quell- und Brunnenwasser. Beide Wasserarten, welche vorzugsweise zum Trinken benutzt werden, entstehen auf ein- und dieselbe Weise, durch Eindringen atmosphärischer Niederschläge in den Erdboden. Sie erhalten ihre Beschaffenheit, indem die eindringenden flüssigkeiten die Bodenbestandtheile auslaugen, namentlich die Kohlenstoffe der letzteren aufnehmen und nun als löslichere flüssigkeiten die allfalkischen Erden in Salze verpacken und in Lösung erhalten. Dieses so entstandene Wasser durchdringt den Erdboden bis zu einer gewissen Tiefe als sog. Grundwasser und fließt von unten nach oben, wenn es durch natürlichen Spalten der Erde an die Oberfläche oder auch mehr oder weniger tief gelegenen Brunnen durch Pumpvorrichtungen emporgehohlet. Das Brunnen- und Quellwasser ist sehr arm an Sauerstoff und können deshalb die Sauerstoff bedürftigen thierischen Organismen (Fische und andere Wasserthiere) in betrübten nicht gut leben; erst wenn es an die Oberfläche getreten ist und Sauerstoff aus der Luft angesaugt und Kohlenstoffe abgegeben hat, ist es dazu geeignet. Es ist dagegen reich an Kohlenstoffe, namentlich wenn es Bodenflüssigkeiten durchdringt hat, welche aus Kreide, gipsalhaltigen Gestein und Dolomit bestehen; in Folge des Reichthums an Kohlenstoffe des Quellwassers entwickelt sich um die Quellen meist ein üppiges Pflanzenleben, da für die Pflanzen die Kohlenstoffe ein vorzügliches Nahrungsmittel bildet. Da lösliche Salze, Wasseralkalien und allfalkische Erden in Lösung zu erhalten vermag, so find dem Quell- und Brunnenwasser eine Menge Salze reichlich beigegeben, namentlich Kalk, Kochsalz, Kalisalz und erhält hierdurch sowie durch die Kohlenstoffe das Quellwasser das Schmachtsche und Erfrischende, während das Regenwasser, da es diese Bestandtheile nicht besitzt, fade schmeckt. Das Erfrischende des Quellwassers wird durch die niedere, meist + 10 bis 11 Grad betragende Temperatur desselben erhöht und erhält das Quellwasser diese Temperatur dadurch, daß das die Quellen speisende Grundwasser lange Zeit den Wärmequellen der Sonne entzogen gewesen und in meist nicht unerheblichen Tiefen sich aufgehalten hat. Sobald das Quellwasser zu Tage getreten und der Einwirkung der Luft ausgesetzt ist, verliert es einen guten Theil seiner Kohlenstoffe aus ihm entwickelt, die durch dieselbe in Lösung erhaltenen Salze sich als unlösliche Niederschläge zu Boden setzen und die Temperatur des Wassers durch Einwirkung der Sonnenstrahlen eine höhere wird. Das beste Quellwasser trifft man in der Regel in Gebirgen, da sie meist aus Formationen bestehen, welche der Einwirkung der Kohlenstoffe günstig sind und eine reiche Anzahl von löslichen Salzen und von Erden besitzen, das schädliche in größeren Städten, in welcher der Grund und Boden von Zerlegungsstoffen durchdringt ist. Das hier befindliche Grundwasser enthält meist Ammoniak und organische Bestandtheile und steht die 'Stadtluft' meist in unangenehmer Verbindung und Communication mit den zahlreichen Abwässern. Die in größeren Städten befindlichen Brunnen führen ein um so bedeutenderes Wasser, wenn sie nicht tief genug, vielmehr nur 4-15 Meter tief sind (Hochbrunnen) bei einer größeren, etwa 30 Meter und mehr betragenden Tiefe der Brunnen und wenn die Brunnenwände undurchlässig sind, hat das Wasser meist eine weniger gefährliche Beschaffenheit, da dann anzunehmen ist, daß mehrere undurchlässige Bodenschichten die untere Schicht, welche das die Brunnen speisende Grundwasser führt, von der oberen, von der Stadtluft durchdrungen vollständig abschließen. Allein immer-

Anthropologische Vorträge

des Professor Dr. S. Heydemann.

Eiechter Vortrag.

(Schluß.)

Mit der Ausrüstung der Apoditdarstellung werden die Figuren immer kleiner und nippearter, um so leichter läßt sich die Entlösung vertragen. In der Kaiserzeit tritt eine Rückbildung ein dadurch, daß der Unterkörper wieder mit einem Gewande verdeckt wird. Als bekannteste Statue der Apoditdarstellung besitzon wir noch die Venus Milo, die Copie eines älteren Werkes, das um 400 v. Chr. entstanden sein muß. Die Göttin zeigt sich zur Hälfte entkleidet. Die Verfertigung geschah etwa um 300 v. Chr. im Auftrage der Insel Melos (deutsch: Euboea) und die Figuren betam daher in die Sines einen Wied. Was die Originalstatue der Sand geholt hat, wissen wir nicht. Wenn ganz nicht beim Schauen dieser Apoditdarstellung das Herz auf wie föhliglich und füllfälliger, als je eine griechische Frau gewesen, erachtet sie! Da ist mehr Gehalt als Liebe, mehr Ehrfurcht als Schönheit zu schauen, und die würdevolle, vornehme, ernste Haltung des Ganzen hat selbst in verballhornisirten Copien noch immer etwas Befriedigendes. Im Verein mit dem Apoll von Belvedere und dem Hermes des Praxiteles wird die Venus Milo als unüberborenes Dreigestirn antiker Kunst in alle Ewigkeit zu glänzen berufen sein. Von dieser Venus giebt es eine Anzahl Copien, z. B. die in einem Schilde der Croth hält, sich spiegelnde Kopianerin; trotz manchem Mangel der Situation gehen sie auf dasselbe Original zurück. Zu erwähnen ist, daß in Serulianum und Pompeji uns Apoditdarstellungen in größerer Anzahl erhalten sind. Einer zum Zimmer giebt es dort, das nicht ein Bild aus dem Kreise dieser Göttin enthielt.

Cros, ursprünglich als elementarverbindende Naturkraft gedacht, ist der liebliche Sohn der Apodit, der den Niederschlag aufschreibt, in der älteren Kunst als Jüngling dargestellt, später als Kind. Der geflügelte Aeneas umschlingt seine Mutter, spannt den Bogen des Herakles, vertritt sich in dessen Hosenhaut, bedeckt Erde und Meer, zähmt das wilde Oetier u. s. w.

Defers trat er zur Psyche, der Personifikation der menschlichen Seele, in Beziehung. Die Seele stellen sich die Griechen unter dem Bilde des Schmetterlings oder einer Jungfrau mit Schmetterlingsflügeln vor. In der Vereinigung des Croth und der Psyche wurde bildlich dargestellt, wie die Liebe das Menschensgeizt quält, bald neudeu, bald beseligend wirkt, bald Leid, bald Wonne spendet. Die Wände von Pompeji schildern die Qualen und Freuden von Croth und Psyche in Hülle und Fülle. Dabin gehört auch das Bild, wo Mann oder Frau einen Küß mit Croten festhalten, das Goethe zu dem Gedichte: 'Wer fassen die Liebeshäpder?' voransteht. Wie bei jedem Worte der antiken Kunst und Eosaten gleich herrlich waren, so auch bei Croth, der in römischer Zeit ein Zoten-Croth wurde und die vordem aufwärts gerichtete Fadel, das Symbol des Lebens, senkt, traurig und still mit leise wehmüthigem Anblick der Psyche nachschauend, die von Hermes in die Unterwelt geleitet wird.

Der Herr Vortragende ging nun auf Hermes über. Selbstverständlich mußten die Götter einer Vermittler haben, der zwischen sie und die Menschen trat, den Verkehr zwischen Himmel und Erde herbeizog und zu jedem Wege bereit war. Dieser bot sich ihnen in Hermes, dem Sohne des Zeus und der Maia. Zu allem was einem Boten ziemt, verließ er sich vorzüglich. Nicht nur die lichte Straße vom Olymp zur Erde weiß er, auch den dunkeln Pfad zum Schatteneiche kennt er am besten. Wie es sich für den Diener eines hohen Herrn gehört, verlagten und pfiffig zu sein, so ist er ein wunderbar geriebener Patron. Raum geboren, läuft er seiner Mutter, als sie einen Augenblick ausgegangen ist, auf und davon und sticht dem Apoll eine Hinterherbe. Damit die Spur nicht vertragen wird, bindet der kleine Euphobe an die Schwänze Laub und um die Füße flüßliche Unterwegs findet er eine Schilde, deren Schale er mit Eiten bedeknt, wodurch er die Fährtae erfindet. Nachdem das geflohene Urd in einer Höhe untergebracht ist, kriecht er wieder in seine Wänder hinein und thut so unbedenklich ein kleines Kind. Apoll sagt lange vergeblich, bis er durch Prometheus erlähnt, daß der kleine Knirps der Dieb ist. Da er länger, schlägt ihn Apoll in einen Mantel ein und trägt ihn vor Zeus. Alle Götter laßen über die Scene. Die Kunst hat nicht bestämmt, diesen humorvrischen Stoff zu bearbeiten und hat den

Gott in einen gewaltigen Mantel gehüllt, daß er jeden Augenblick stolern muß. Wie Hermes sein Rath wußte, zeigt auch der Mythos vom Dionysos, dem wir die schöne Gruppe von Praxiteles (im vorigen Winter von Herrn Vortragenden schon öffentlich besprochen) verdanken. Der Sieger des Dionysos wurde auch der Beschüzer der Weinberge, der Gott des Zampflages und der Vingschuler.

Die Geliebtheit des Geistes und Körpers, deren Förderer er war, brachte die Kunst an ihm selbst zum Ausdruck. Leichtfüßig, elegant gemadhen und schlau, aber zugleich kräftig und muskulös, geistig nicht bedeutend aber verlagten — so bildete ihn die Kunst. Seit Wärdias fiel der Bart fort; seine dataristischnen Beigaben waren der Heroldstab und der Hut; am Fries des Parthenon ercheint er in der äußersten Götterreihe, um sofort die Besichte seines Vaters vorsetzen zu können. Der Hut, der von den Griechen nur auf Heiligen getragen wurde, wuchs dem Götterknoten allgemach am Kopfe loszulagen, daß Hut und Sandalen belamen keine Flügel, aber so klein, daß sie unbedenklich weggehoben konnten, wie so auch Praxiteles seinen Hermes ohne Flügel dargestellt hat. Ausnahmeweise fündet sich der Gott in der berühmten herkulanischen Bronze dargestellt. Er ruht auf einem Felsstücke von seinem Wege aus, jeden Augenblick zu neuer Kraftanfangung nühend, beide Arme find orient, trotz der Erschlaffung lebt in ihm das Bewußtsein, sofort wieder aufspringen und die weite Welt fortziehen zu können. Im Gegensatz zu dieser Elasticität und Lustigkeit stand er als Hermes Pithagoräos, als Grabbermes, wie wir ihn z. B. noch in der Statue des sog. Antinous von Belvedere und derjenigen von Antros haben. Die Darstellungen gehen auf den praxiteleschen Vorbild zurück. Der Grabbermes pflegte als Grabfigur aufgestellt und mit der Vertiefungen der Verstorbenen ausgefertigt zu werden. Als Bote und Vermittler ist Hermes auch Beschüzer der Kaufleute und bekam einen Geldbeutel in die Hand, wie uns unabhägliche Bronzen dies zeigen. Als Vertreter der Kaufmannschaft und des Welthandels hat ihn nun auch die neuere Kunst sich zu eigen gemadht, und er lebt weiter, immer dem fündigen Menschengeist vorangehend und das Unbegreifliche in den griechischen Allegorien einer ewigen Zukunft überlieferend.

hin ist die letztere Thatsache nur eine nachtheilliche und muß selbst ihrer Zielerreichung in Bezug auf sein Wasser und die Zirkulation dieses Wassers zuvor genau untersucht werden, ehe er als ein gelinder proklamirt werden kann. An feineren Orten, an welchen der Untergrund rein ist, liefern auch Fließbrunnen gutes Wasser.

3. Das Fließwasser d. h. das fließende Wasser der Bäche und Flüsse ist arm an Kohlenstoffe und mineralischen Bestandtheilen. Letztere fallen, sobald das Wasser seine Quellen und Brunnen verlässt und oft schon zu Tage fließt, als Niederschläge zu Boden, besonders der Kalk, da wie schon erwähnt, sein Löslichkeitsmittel, die Kohlensäure, im offenen fließenden Wasser zum größten Theile entweicht. Die Menge der vorhandenen Salze ist abhängig von der Beschaffenheit des Fließbettes. Da die Oberfläche der Bäche und Flüsse den Wärmestrahlen der Sonne ausgelegt ist, hat das Fließwasser eine höhere Temperatur wie Quellwasser. Fließendes Wasser durch beheizte Städte, so wird das Fließwasser durch die in die Flüsse geleiteten Gassen und Gänge verunreinigt und enthält eine Menge Verunreinigungen und milderliche Bestandtheile. Zwar reinigt sich bei längerem Verlaufe das Fließwasser selbst, wobei von diesem geländebildenden Reimungen, indem bei auch im Fließwasser enthaltene Sauerstoff die organischen Substanzen zerfließt, allein es dauert sehr lange, ehe dieser Selbstreinigungsvorgang der Flüsse das Wasser wieder besser gemacht hat. So hat die Stadt für die Ober in Breslau nachgewiesen, daß dieselbe erst 30 Kilometer unterhalb der Stadt wieder diesen Bestandtheile mit, wie überhaupt. Da oberhalb der Städte das Fließwasser meist keine fäulnißlichen Substanzen enthält und Brunnen in Städten außer obigen Verunreinigungen nicht immer die genügenden Wassermengen zum Trinken und Wirtschaftgebrauch darbieten, so hat man in neuerer Zeit das Fließwasser zur Wasserreinigung größerer Städte in einer Art und Weise in Benutzung gezogen, die allen Befehl verdient und werden wir hierüber weiter unten reden.

Provinzial-Nachrichten.

— r. Weihenfels, 6. Dec. Auf dem heutigen Bodenmarkt wurde der Frau D. v. C. aus einem sog. Margaretenbrotchen des Paletots ein 30ermonnaie mit Inhalt entzogen. Dasselbe Verbrechen geschah schon im Jahr und Tag seitdem vor, was hat man lieber keinen der Fehler ermahnt. — Eine Dana lerin aus Giebichenstein wurde auf dem Bodenmarkt dabei erfaßt, daß sie minderwertige Lutter feilbiete. Es wurde der Frau die Lutter weggenommen und zertrümmert und ihr dann mit einer Strafbüßung zurückgegeben. Es wird sich dabei herausgestellt haben, daß die Frau aus Thüringer Hofbutter Stückchen Lutter formte, wie sie von den Landweibern zur Umgebung zu Markte gebracht wird. Das Publikum wird also doppelt benachtheiligt, indem es erstens alte Butter kauft und diese auch noch im Mindestengrade etwa 40 Pf. über den wirthlichen Werth hinaus bezahlen muß.

— r. Traunau, 6. Dec. Gestern hat sich hier ein recht bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Mehrere Knaben im Alter von 12–14 Jahren spielten auf einem am Rorbodenplatz gelegenen Erdbauhen, als der bei der hiesigen 2. Abth. des 5. Jähr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 19 stehende Kanonier Müller eine Kugel und einen Hammer unter sie warf. Einer dieser beiden Gegenstände traf den 14jährigen Sohn der Wittve Günstler so mündig an das Schütteln, daß derselbe sofort zusammenbrach und bemußlos in ein nahes Haus getragen wurde, wobei Kladden ein bald erfahrender Arzt den ersten Verband anlegte, wurde der unglückliche Knabe mitlist seiner kleinen Handgelenke krank darüberberichtet. Wie es heißt, ist bereits der Commandant über diesen Vorfall Anzeige gemacht und hat eine Vernehmung der am Spiel beteiligten jugendlichen Knaben stattgefunden.

— Die Mitglieder der ritterlichschlachten Feuer-Gesellschaft des Fürstenthums Halberstadt werden zu einer General-Versammlung eingeladen, welche Sonnabend, den 11. Dec. Mittags 12 Uhr, im Lokal der Herrin Luise, an Halberstadt-Hauptstadt soll. Als Gegenstände der Tagesordnung sind festgesetzt: 1. Die Genehmigung eines mit der Vereinigung r. Mündener Feuer-Gesellschaft abgehandeltet Vertrags betreffend die Mitgliedschaft auf die Zeit vom 1. Jan. 1882 bis 31. Dec. 1889. 2. Der Antrag des Vorstandes der Bildungs-Anstalt für Minoritätensöhne zur Halberstadt, daß derselbe sofort zusammenbrach und bemußlos in ein nahes Haus getragen wurde, wobei Kladden ein bald erfahrender Arzt den ersten Verband anlegte, wurde der unglückliche Knabe mitlist seiner kleinen Handgelenke krank darüberberichtet. Wie es heißt, ist bereits der Commandant über diesen Vorfall Anzeige gemacht und hat eine Vernehmung der am Spiel beteiligten jugendlichen Knaben stattgefunden.

— In Giebichenstein ist die Frau, die „B. S.“ zählte, am 6. d. M. gestorben, 3 Entstellungen und 3 Söhnen niedergeboren.

— In Dingelfeld ist am 4. d. M. eine Frau, wie amtlich festgestellt, an der Epidemie gestorben. — (Regional-Coron.) Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wengenstedt, Diocese Westfalen ist der bisherige Predigamt-Candidat Curt Julius Wohlratsh Rechtsp. bes. und befehlig. worden. Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Marlschmitz, Diocese Westfalen, Diocese Westfalen ist der bisherige Predigamt-Candidat Johannes Friedrich Malo bes. und befehlig. worden.

— (Bacante geistliche und Lehrstellen.) Durch Verzichtung ihres Inhabers ist die unter Privat-Ratikon stehende, mit dem Minimal-Einkommen, welches vorausichtlich durch Zufluss auf 2100 M. excl. Wohnung gebracht werden wird, verbundene Diaconatsstelle zu Sersberg erledigt. Zur Verfüghung gehören 3 Stellen. Das Diaconat zu Wüdnitz ist vacant. Der im Besonderen betragt neben freier Wohnung ca. 2200 M. Bewerber werden ersucht, ihre Meldung unter Verfüghung der Wohlthätigkeits-Gesellschaft des Insuliniums am 15. Januar 1881 an den Magistrat einzurichten.

— Cera. 5 Dec. Der Staatshaushaltsrat hat für die Finanzjahre 1881–82 stellt sich nach den Anträgen des Finanz-Ausschusses des Landtags in den Hauptpunkten wie folgt: Für Reichsheide sind aufzubringen 141,750 M., für die Landes-Verwaltung 5800 M., für das Ministerium 59,150 M., für die beiden Verordnungsämter 31,470 M., für die Gesundheitsämter 25,800 M., für die Landes-Verwaltung 19,700 M., für die Gewerbesteuern 37,475 M., für das Oberlandesgericht 17,880 M., für das Landgericht 61,300 M., für die Amtsgerichte 132,450 M. Hierbei ist der Antrag des Finanz-Ausschusses bemerkenswerth, die Gerichtskosten für bezügliche ihres Einkommens zu fixiren. Für Straf-Anstalten sind erforderlich 29,900 M., Zuschüsse für die beiden Sammlungen in Cera und Cera 20,000 M., für die Heilanstalt in Cera 9500 M., für das Landes-Verwaltung in Cera 20,500 M., für die Aufseherge-Geistlichen Stellen 11,000 M., für Zuschüsse zu den Verordnungs-Ämtern 7300 M., für die Verordnungs-Ämtern 19,940 M., für die Heilanstalten 27,285 M., für die direkte Steuernverwaltung 45,225 M., für die Heilanstalt in Cera 69,370 M., für Verordnungs-Ämtern 36,340 M., für Bins-Gewerbesteuer für Gewerbesteuern (Weimar-Ges.) und Cera-Ges.) 116,900 M. Die nachstehenden Aufgeborenen stehen folgende Einnahmestämme gegenüber: Weltand 15,000 M., indirekte Steuern 122,900 M., Exporten 208,000 M., Ertrag der Conventionslösungen 11,000 M., Gewerbesteuer-Verordnungs-Ämtern 57,000 M., Zahlung- und andere Einnahmen (Einnahme Kirchen- und Schulfeste, Entschädigungen, Landeslotterien)

151,900 M., Binsen von Actio Capitalien 77,875 M., Eisenbahnabgaben 13,300 M., directe Steuern 536,200 M., die Abgaben des Regiments-Entwurf. Heilich ist die Ausgaben auf 1,223,371 M., die Einnahme auf 1,119,600 M., das Deficit also auf 103,771 M. Nach den Anträgen des Finanz-Ausschusses des Landtags dagegen beträgt die Ausgabe 1,179,570 M., die Einnahme 1,170,875 M., das Deficit dabei nur 2,995 M.

— Die Vorlage der fünftägigen Regierung zu Oberrhein wegen Bewilligung eines in zehn Jahresraten von je 12,000 M. aus Landesmitteln zu gewährenden Beitrags zu den Kosten des event. Erweiteres und Ausbaues der Westhauer-Weidener Eisenbahn durch die königliche Staateregerung ist vom Landtag des Rheinlandes einstimmig angenommen worden. Die in der Vorlage enthaltenen einige Entschlüsse und Beschlüsse des Rheinlandparlamentes eine permanente Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe eröffnet werden. Der Großherzog und die Großherzogin haben dem Unternehmen ihre volle Theilnahme und Unterstützung zugewendet.

Bemerkliches.

— (Ueber das Vorleben Janders) Siegen Mittheilungen von psychologischen Interesse vor. Gütand Jander ist in Berlin als Sohn eines Buchdruckereimeisters geboren, besuchte die Sachliche Knabenschule und ging nach Absolvierung derselben zur königlichen Realschule über, die er nach einem Cursum in der Secunda mit einem Zeugnis für den einjährigen Dienst verließ. In der Realschule war Jander ein begabter Schüler, doch sah der Director Prof. Straß seinen Fähigkeiten bei verschiedenen Anlässen als Mäker hinsteile. Er kam in die Schule, am Kaufmann zu werden, und ging während derselben mit seinen anfänglich sehr geringen Einnahmen außerordentlich sparlich um. Zu Gehalt gekommen war er schließlich darauf bedacht, seiner Mutter, die sehr hitzig wurde, materielle Erleichterungen zu verschaffen. Das fam mittelehen mal das besse. Frau Jander bemerktete Zimmer und hatte durch Arbeiten für Gesellin eine Nebenberuf, so daß sie auskam. Der Sohn erkrankte niemals; Spaziergänge mit Bekannten an Sonntagen unternahm er nicht, weil er am liebsten bei der Mutter blieb, und war er Abends in der Woche mit Freunden zu Hause, so bestellte er ungehenz verdräht, oft überhend zum Seibel Bier wären genau, das dritte könne man sparen. Bei seinen Bekannten stand Jander in Ansehen; er war gefällig, heiter, unbesangenen, ausnehmend höflich. Keiner derselben wollte ursprünglich an das Geschlechte glauben; als sich jedoch später an der Wahrheit nicht mehr zweifeln ließ, wurde er durch den hiesigen Arzt Dr. H. bestätigt. Die arme Mutter kommt aus dem Weinen nicht heraus; mit allergrößter Liebe und Fürsorge hat sie ihr Kind groß gezogen und sich viel von ihm verprochen. „Wie ist er zu diesem Verbrechen gekommen? ich habe ihn gebüet von früh bis spät; er hatte gute Grundzüge, ich finde keine Erklärung für das Schreckliche.“ Um die Befehle von Jander geht es bis zu seiner Stunde wie seiner eigenen Mutter, sie stehen alle vor einem großen Räthe.

— (Angenehme Gäste) Stellen sich kürzlich in einer Berliner Familie zur Vorarbeiten der ältesten Tochter ein. Bereits vor dem Brautpaar in verschiedenen Vorträgen viel Schönes und Liebes gesagt, als sich nach hat ein Paar, eine mässige Dame mit einem gleichfalls mässigen Kinde zum Brautpaar geleitet. Da niemand aus der Familie und der Gesellschaft die Neuangehommen nach der Aussprache erkannte, so sah man ihrer Demaschung mit Spannung entgegen. Diefelbe erfolgte jedoch nicht, sondern nachdem von Beiden in schwungvollen Worten das Brautpaar angekündigt worden war, trat ein sehr hübsches und im dem Verhalten, ihr Conquillo bis zur Umkleibude, in die Schule erfolglos mühte, zu demahren. Lange hatte man der geheimnißvollen Gäste, aber unmäßig; sie waren und blieben verschwinden und mit ihnen ein wertvolles Damenpaletot aus der Garberode der Wohnung.

— (Falschheit) Erklärt sich mehr! Zugleich mit der Besichtigung dieser Neuangehommen die Stadt le metbet ein Westeregner Correspondent des „V. Tagbl.“ — haben die Westeregner z auch den Namen derselben geändert. Die Stadt ist nunmehr aus den tschisch-montenegrinischen Namen Ucin getauft.

— (Humor bei der Volksbildung in Berlin) Ein glücklicher Familienvater, dessen Frau gerade in den Stunden der Volksbildung den Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich zu den „Gebrauch.“ Eine Frau sprach sich über die Bildung, die sie in der Schule der Hilar, des Klatschmüschers zu erlangen hat, brachte diesen neuen Erfindung mit auf die Karte seiner Frau und hatte diese dahin ausgefüllt: „Frau Anna R. nebst Frau und Tochter, drei Stunden alt.“ Ein Arbeiter bezeichnete sein Glaubensbekenntnis als „christlich-social“, ein anderer rechnete sich

Grosse Silber-Verloosung

zu Düsseldorf, Ziehung 15. December d. J.

1. Hauptgewinn: Ein Zafelauffatz, 2 Fruchtstücken und 2 neunarmiger Armleuchter im Renaissance-Styl in Silber getrieben; Silbergewicht 60 Pfd.

2. Hauptgewinne i. B. von 5000 Mt., 6 a 1000 Mt., 15 a 500 Mt.; im Ganzen **1068 Gewinne**

für einmündig als gediegenem Silber bestehend 2000 a 3 Mt. sind zu beziehen in Halle a. S. durch J. Barck & Co., große Ulrichstraße 49 und J. Neumann's Cigarrengeschäfte, in Breslau bei L. Schmidt, in Döbmitz bei R. Angermann, in Zeitz bei Carl Brandt.

Wilh. Strömer,

Geiststraße und Fleischergraben-Gec.

Leinen-, Baumwollen- und Modewaren.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein großes Lager in besten Leinen und Halbleinen, Bettzeugen, Drell, Federleinen und Bettstanz.

Handtücher und Tischzeug in großer Auswahl.

Weihnachts-Kleider

von 3, 4, 5 Mark.

Das Pelzwarenlager

von Emil Franke, Markt- u. Kleinschmieden-Gec.

empfehle ich den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung. 17954

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums lasse ich auch die Ueberzüge zu Damen- und Herren-Pelzen nach den neuesten Modellen selbst anfertigen und garantire für guten Sitz. Emil Franke, Kürschnermeister.

Fabrik künstlicher Blumen

von A. Riese, Barfüßerstr. 15, 1.

empfehle in großer Auswahl künstliche Blutzpflanzen, sehr geeignet zu Weihnachtsgeschenken.

Füllungen für Jardiniere, Schalen etc. etc.

Ball-Coffieren für Garnituren, Tafelbouquets etc. etc.

Braut-, Silber- und Gold-Kränze.

Glieder- und andere Walzen

fertig in allen Stärken gut und billig.

Nützlich bei Größern. A. Wust, Zimmermeister.

Brunnen und Brunnenröhren

jeder Größe u. Größe fertigt nach sachgemäßen Constructionen billigst.

Nützlich bei Größern. A. Wust, Zimmer- und Brunnenbaumeister.

Rollläden

aus Eisen und Holz, leichtere ohne Leimband, Zugulauten, Handtelegraphen-Anlagen fabricirt und empfiehlt.

Max Nietzsche, Klosterstraße 10a.

Den Herren Oeconomen

beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich eine Agentur für

Cocussasterstricke

habe und zu jeder Zeit diesbezügliche Aufträge entgegen nehme. Genaue Beschreibungen bitte schon jetzt zu machen, damit f. 3 einer prompten Lieferung nichts im Wege steht.

Ich offerire auch Cocussasterstricke per Centner erbiglich 50-60 Schodt Seile, welche auf 3-4 Jahre hinaus gebraucht werden können, franco Lager Erfurt a. H. 21. M. Lieferzeit nach Wunsch Monat Mai, Juni, Juli etc. Erfurt, im December 1880.

Eduard Schacke,
Andreaskirch Str. 12.

Aufträge auf obige Seile nehmen entgegen und sehen mit Nachdruck gern zu Diensten.

Herr E. Matte in Weisensfeld,
Herr H. Kaschitz in Dorf Sulza b Sulza.

Das Pianoforte-Magazin

von R. Bachrodt, Leipzig, Markt 3, Tr. B.

empfehle in großer Auswahl gegen baar oder Theilzahlung: vorzügliche neue Pianinos von 450-700 M. von der Sopianofortefabrik Zeilner & Winkelmann, Braunschweig, nach System der berühmten Fabrik Steinway, New-York, gebaut, deren Fabricate bekanntlich den ersten Rang nach jeder Richtung des Pianofortebaus einnehmen; ferner von Seiler, Bergin, Förster, Esbau u. H. geb. Pianinos von Zeilner, Franke u. H. 225-410 M. gebrauchte Flügel von Mühlner u. H. von 360-600 M. gebrauchte Pianoforte v. Armer u. H. von 90-270 M.

Briquettes, Presssteine, Böhmisches Salon-Kohle, Zwickauer Steinkohle, Nuss- und Maschinen-Kohle, Coaks, Holz etc. etc. in nur bester Qualität empfehlen zu den billigsten Preisen. [6183]

Gedr. Beese, Berlin-Anhalter Bahnhof,

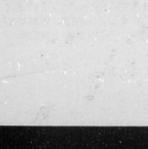
für den Klein-Verkauf können Sandwagen bei unserer Wiegemeister zur unentgeltlichen Benutzung entnommen werden.

Nächsten Sonnabend, den 11. d. Mts. trifft wieder ein Transport der besten

Ardenner-Pferde

bei mir ein. [9066]

Wilhelm Stock,
Sangerhausen.



finden Rath und Hilfe sowie freundliche Aufnahme unter Discretion bei **Frau Wittwe Bäcker,** Dorfstraße 5 in Halle a. S. [7234]

Strauss,

Suppe, Offenbach, Genes etc.

20 Operetten

für nur 6 Mark.

Fledermaus, Boccaccio, Der Seekadett, schöne Helena, Pöpel auf Erden, Cagliostro, Paris-er Leben, Leichte Cavallerie, Indig.

Obige 20 Partituren für Piano, in schönen grossen Ausgaben, guter Druck, elegant, neu und fehlerfrei zusammen für nur 6 Mark ersendet zahlreich gegen Nachnahme der vorherige Einsendung, des Betrages.

Hugo Thiemer
in Hamburg.

J. M. Reichardt

Buchhändler, & Schriftmittel-Anstalt

Halle a. S., Schulberg 20

empfehle als nettes Nebengeschäft

100 Visitenkarten

mit Namen, Stand und Wohnort. Druck, von 75 a an. Lithographie, von 1 M. 50 a an.

Noten für Zither

in reicher Auswahl, sowie 2 Zithern verfertigt, um zu räumen, zur Hälfte des Preises. C. Schindler, Leipzig, Dresdenstraße 37.

Portland-Cement-Fabrik „Ascania“

Nienburg, a. d. Saale

lieferet, nach dem benutztesten System eingerichtet und arbeitet Portland-Cement mit der Marke „Ascania“ von vorzüglicher Qualität. Der Cement ist auf Prüfungsbasis von königlichen Prüfungsamt in Berlin auf 10 Versuchen geprüft und erprobt, und giebt per Cubicatcentimeter ca. 18 kg. Zugfestigkeit nach 7 Tagen bei 1 Theil Cement und 3 Theilen Sand. Dies sind Zahlen, welche nur den aller-vorzüglichsten Cementen erreicht werden. Die Festigkeit, welche königlich preussische Regierung von einem guten Cement, laut eingeführten Normen, verlangt, garantirt die Fabrik jederzeit u. ewig, nach 50% darüber.

Der Portland-Cement „Ascania“ wird hiermit angelegentlich und billigst offerirt und empfohlen.

A. Könnemann.

Bergmann's Vaseline-Seife

ist durch den überaus wohltätigen Einfluss, den „Vaseline“ auf die Haut ausübt, unübertrefflich die beste Toiletteseife, die jetzt existirt. Depot in Halle a. S. bei **Wolff's Kolbe.**

Oberstabsarzt Dr. R. Schmidt's

Gehör-Oel

heilt Ohrenschmerzen und Reissen überaus schnell und radical, beseitigt Schwerhörigkeit (wenn sie nicht angeboren) in den meisten Fällen. Preis eines Flacon mit Gebrauchsanweisung 6 Mark. General-Depot bei J. W. Goldmann, Berlin C., 25 Seyditzstraße. Verkauf für Berlin: Einhorn-Apotheke, Friedrichstraße 24.

BROOK'S NÆH-GARN

London. Made in England.

Erhielt das einzige Ehre-Diplom auf der Weltausstellung Wien 1873 u. die Goldene Medaille Paris 1878

Wurde nicht, wenn sich der Name auf jeder Klemme befindet.

Junge Damen

finden Rath und Hilfe sowie freundliche Aufnahme unter Discretion bei **Frau Wittwe Bäcker,** Dorfstraße 5 in Halle a. S. [7234]

Griechische Weine

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten

von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin verfertigt - Flaschen u. Kiste frei - zu 19 Mark

Diese Probekisten eignen sich zu passenden Festgeschenken.

J. F. Menzer, Redargemünd,
Ritter des königl. Griech. Croixier-Ordens.

Böhmische Fasanen,

frische Holsteiner Austern,
„Holländischen Karpfen,
Prima Astr. Caviar,
Rügenwalder Gänsebrüste mit u. ohne Knochen,
Elb. Riesen-Nennaugen in 1/2 und 3/4 Schöpföffern,
sämmtliche Delicatessen der Saison empfehlen

Ferd. Hummel & Co.,
Leipzigerstraße 98.

Spielwerke,

echt Genfer Fabricate, 1 Qualität, 1-100 Stücke Spielend, mit oder ohne Exposition, Mandoline, Harmonica, Zornmel, Gloden, Galknetten, Himmelstimmen, Zither und Saitenspiel etc.

Spieldosen

2-8 Stücke spielend, ferner Necessaires, Nähmaschinen, Cigarrenständer, Korb, Korbhalter, Schreibzeuge, Handbuchhalter, Briefbeschwerer, Feuerzeuge, Leuchter, Lampen, Blumenböden, Biergläser, Portemonnaies, Stühle, Fußbänke u. m. alles mit Musik. Jedes das Beste u. Vorzüglichste am Lager.

Reparaturen werden prompt, schnell u. billigst ausgeführt bei

Gustav Uhlig,
Uhren- und Musikwaarenfabrikant,
Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Von

Wein-, Spirituosen- und Waaren-Effiquettes

in den verschiedensten Mustern und allen nur denkbaren Namen, hält stets größtes Lager die Lithographische Anstalt, Buch- und Stein-druckerei von C. A. Kämmerer's Wwe., gr. Märkerstr. 7.

Visitenkarten

in elegantester Ausführung fertigt billig und schnell

Herm. Köhler,
vorm. Jul. Bürger.

Cleg. Pianino
Verhältnißm. halber zu ver. Käseres bei J. Barck & Co. hier.

Ein Glaspavillon,

1/2 Meter hoch und 1/2 Meter tief, für Tischfläche aus der Nordhäuser Gens.-Ausstellung, für Goldarbeiter, Buchbinder, Goldschmied, Schuhmacher u. m. in. poliert, ist für nur 30 M. zu verkaufen.

Ed. Dorstlein, Nordhausen.

Acht. Harmonium, prächt. Ton,

Waldhorn und Klarin. Elektrifizirte Maschine, electriche Klingel, Compositoren, zerlegb. Violon mit Aufwandsstufen, Conzertkasten, Bettstühle, 1 Kasten (Altenbaum), Schmelzmaschine, wenig getragen, verkauft gr. Brauhausgasse 9, 1.

Schranke, Sophos, Secret, Komoden, Bettstühle, Küchengeräthe, Weinst. Schreibröhre, Kuchent. Bräunungsapparat

Elegantes Pianino,

Kreiselfertig, neu, verkauft preiswerth

Krupoch, Sophienstr. 24.

Ein eleg. Flügel-Schrank, 3,5 m l. 3 m h. billig zu verf. Auguststr. 13a, 9.

Amerikanische Äpfel,

täglich frische Zufuhren von u. empfehle solche in ganzen Kisten und ausgenommen billigst die Fruchtbandlung H. Ulrichstraße 22.

Franz Gaudich.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend den 10. und 11. c. verkaufe ich im Schwanz, gr. Steinstr. 51 wiederum beiben geputzten Speck a 60 a 80 a 85 a 85 a, Schmalz a 60 a 70 a, Pfaffenbutter, Schlach u. Knackwurst in bekannter gute und erdynamischer, neuer Winterwaare. 9068

F. Müller
aus Witten in Westfalen.

Sonnabend früh

halte ich an der MarktKirche mit

frischen Hasen.

Preis 2 M. 25 a ohne Gekneide. Gustav Sack, Spitzstr.

Dorich u. Schellfisch,

Herm. Lincke, alter Markt 31.

Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsekeulen, Gänsepotelke frisch eingetroffen

Herm. Lincke.

Wa. Sabelberinge (Erlauf für Erdbeeren) in 10-12 Stücken a 3 M. verp. a. Nachm. R. Eberhan, Greifswald a. V.H.

1577 untere Leipzigerstr. 22

1877 untere Leipzigerstr. 22